



Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VII/2023/06478**
Datum: 01.12.2023
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto: 1.28102.08/58110220
Verfasser: Fachbereich Kultur
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Kulturausschuss	10.01.2024	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	31.01.2024	öffentlich Entscheidung

Betreff: **Aufstellung des Kunstwerks „500:1:1:500“ von Michael Krenz und Martin Schwandt im Stadtteilzentrum Neustadt**

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Aufstellung des Kunstwerks „500:1:1:500“ von Michael Krenz und Martin Schwandt im Stadtteilzentrum Neustadt.

Dr. Judith Marquardt
Beigeordnete für Kultur und Sport

Darstellung finanzielle Auswirkungen

Für Beschlussvorlagen und Anträge der Fraktionen

Finanzielle Auswirkungen

☒ ja

☐ nein

Aktivierungspflichtige Investition

☒ ja

☐ nein

Ergebnis Prüfung kostengünstigere Alternative

Es handelt sich um einen Kunstwettbewerb mit festgelegtem Budget.

Folgen bei Ablehnung

Das Kunstwerk wird nicht aufgestellt.

A	Haushaltswirksamkeit HH-Jahr ff.	Jahr	Höhe (Euro)	Wo veranschlagt (Produkt/Projekt)
Ergebnisplan	Ertrag (gesamt)			
	Aufwand (gesamt)			
Finanzplan	Einzahlungen (gesamt)	2022	100.700,00	8.51108184.705
	Auszahlungen (gesamt)	2023	30.000,00	8.28102010.700
		2023 HH-R.	151.000,00	8.51108184.700

B Folgekosten (Stand:		ab Jahr	Höhe (jährlich, Euro)	Wo veranschlagt (Produkt/Projekt)
Nach Durchführung der Maßnahme zu erwarten	Ertrag (gesamt)			
	Aufwand (ohne Abschreibungen)			
	Aufwand (jährliche Abschreibungen)			

Auswirkungen auf den Stellenplan
Wenn ja, Stellenerweiterung:

☐ ja

☒ nein

Stellenreduzierung:

Familienverträglichkeit:

☒ ja

Gleichstellungsrelevanz:

☐ ja

Klimawirkung:

☐ positiv

☒ keine

☐ negativ

Begründung:

Zur Umsetzung der Richtlinie der Stadt Halle (Saale) zur Kunst am Bau an städtischen Hochbaumaßnahmen und zur Gestaltung des öffentlichen Raums durch Kunstwerke (Beschluss VI/2015/01069) wurde ein eingeladener Kunstwettbewerb zur plastischen Gestaltung des Stadtteilzentrums Neustadt durchgeführt.

Für die Realisierung des Kunstwerks stehen im Haushaltsjahr 2023 Mittel des Fachbereichs Kultur in Höhe von 30.000 Euro zur Verfügung. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Städtebau und Bauordnung wird dieser Betrag um 151.000 Euro aufgestockt.

Teilgenommen haben die Künstlerinnen und Künstler Christine Bergmann, Andreas Freyer, Marc Fromm, Michael Krenz u. Martin Schwandt, Thomas Leu, Heike Lichtenberg, Jenny Rempel, Jan Viecez und Cornelia Weihe.

Eingeladen darüber hinaus wurden die Künstlerinnen und Künstler Moritz Götze, Rainer Henze und Elisabeth Howey, die aber die Teilnahme am Wettbewerb abgesagt haben.

Eine Fachjury unter dem Vorsitz von Frau Prof. Bettina Erzgräber (Rektorin der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle) hat empfohlen, den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf „500:1:1:500“ von Michael Krenz und Martin Schwandt zu realisieren. Die Empfehlung der Jury lautet:

Mit großer Mehrheit erkennt die Jury den ersten Preis dem Wettbewerbsbeitrag „500:1:1:500“ von Michael Krenz und Martin Schwandt zu. Der Beitrag zeigt mehrere großdimensionierte, stilisierte Reißzwecken, die als Schattensponder und Sitzelemente über den Stadtplatz verteilt werden. Die Plastiken bestehen aus Stahl, teils goldglimmerbeschichtet, Holz und Beton. Die Künstler wollen nach eigenen Angaben die Reißzwecke als Sinnbild der Planstadt Neustadt inszenieren. Im weiteren Sinne symbolisiert die Reißzwecke die Variabilität und Herausforderung der Stadtplanung, ja des Lebens an sich.

Die Grundidee des Wettbewerbsbeitrags hat die Jury überzeugt: Ein bekannter Alltagsgegenstand wird überhöht und logoartig-abstrakt in den Raum projiziert. Es entsteht eine starke Symbolik, die mit der seriellen und industriell gefertigten städtebaulichen Umgebung korrespondiert. Die zufällig angeordnete Zerstreuung der Objekte reißt die umgebende Monotonie des Platzes auf und wirkt dadurch raumbildend und gliedernd. Wie von den Künstlern beabsichtigt entstehen aufmerksamkeitswirksame Fotomotive. Die Schutzschirme erzeugen schöne Schattenbilder, die gut für den Aufenthalt nutzbar sind. In ihrer Ausprägung wirken die Sitzflächen inklusiv und können von verschiedenen Gruppen von Nutzenden vielfältig beansprucht werden. Sie eignen sich beispielsweise ebenso als Sitz- wie auch als Liegeflächen zum Chillen. Ein Vorteil des Entwurfes ist, dass die Anzahl der Module variabel ist und damit sowohl etwaige Kostenaufwüchse bei der Realisierung kompensieren lassen aber auch spätere Erweiterungen möglich sind.

Aufgrund dieser besonderen künstlerischen Qualitäten empfiehlt die Jury mit großer Mehrheit die Arbeit „500:1:1:500“ von Michael Krenz und Martin Schwandt der Stadt Halle (Saale) zur Realisierung.

Den zweiten Preis vergibt die Jury an den Wettbewerbsbeitrag „... und die Geschichte mit dem fliegenden Teppich ...“ der Künstlerin Christine Bergmann. Der Entwurf besteht aus farbig-geometrischen Pergola-Elementen mit Sitzgelegenheiten an den Stützen. Die Künstlerin verarbeitet Erfahrungen aus anderen Kulturkreisen zum Thema Verschattung und stellt inhaltlich einen Bezug zum nahen Nasreddin-Brunnen her. Als großen Pluspunkt erachtete die Jury die flexible Struktur des Entwurfs mit seinem modular erweiterbaren System. Die differenzierte Farbgebung und die entstehenden Schattenmuster überraschen positiv. Passantinnen und Passanten werden quasi auf ihrem Weg durch das Kunstwerk begleitet. Die Idee der Pergola stellte eine bewährte Lösung aus wärmeren Klimazonen dar und zeichnet sich durch eine hohe Funktionalität aus.

Den dritten Preis des Wettbewerbs erkennt die Jury dem Beitrag „Schattenspiele“ von Cornelia Weihe zu. Drei gelbe, baumartige Installationen aus Stahl mit leicht unterschiedlicher Gestalt erzeugen auf dem Stadtplatz verteilt wandelnde Schattenbilder je nach Sonnenstand. Im Entwurf „Schattenspiele“ sah die Jury einen gelungenen skulptural-organischen Wettbewerbsbeitrag. Hervorgehoben wurde, dass die Objekte baumartige Strukturen assoziieren, jedoch die Idee gestalterisch weiterentwickelt wurde. Die Plastik ist sowohl in der Ausführung als auch in der Anzahl der Installationen variabel bzw. erweiterbar.

Familienverträglichkeit:

Das Kunstwerk verbindet den historischen Fakt der Planstadt Halle-Neustadt mit dem wichtigen Bedarf an Verschattung und Schaffung von Aufenthaltsqualität. Damit stellt es einen Baustein für die persönliche (Weiter-)Bildung zur Kulturgeschichte Halles für Menschen aller Altersklassen im öffentlichen Stadtraum dar. Unter diesem Aspekt wird das Vorhaben im Sinne der Familienverträglichkeitsprüfung als positiv eingeschätzt und befürwortet.

Anlage:

Lageplan mit Bestimmung des Aufstellungsortes sowie inhaltliche und formale Beschreibung des 1. Preises durch die Künstler